

## LANDonline

### Transnationales Netzwerk für Erneuerbare Energien und Speichertechnologien

#### Kurzbeschreibung des Projektes

Es werden Erfahrungen zu Erneuerbaren Energien (EE) und Energieeinsparung aus dem Südburgenland (Österreich), der Region Lodz (Polen) und der Kleeblattregion um die Hansestadt Kyritz (Deutschland) ausgetauscht und weiterentwickelt.

Drei Handlungsfelder stehen im Blickpunkt:

- Die Potenziale der EE und der Speichertechnologien ermöglichen den ländlichen Regionen neue Betätigungsfelder.
- Weiterentwicklung von Angeboten zur Berufsorientierung und Qualifizierung von Berufseinsteigern, Handwerkern, Fachfirmen und Ingenieuren.
- Aufbau eines Netzwerkes von „Erneuerbare-Energie-Kommunen“ können in der Kleeblattregion z.B. mit Hilfe einer neuen „Energietourismus-Route“ die mit E-Bikes oder Fahrrädern befahren wird, Touristen und Gäste zum Besuch von EE-Anlagen in Kombination mit touristischen Angeboten gewonnen werden.

Projekte von Firmen, Eigenheimbesitzern und Energieprojekten können Teil der geplanten Energietourismusroute werden. Mit Hilfe von Publikationen, Energie-Tischen, Fachtagungen und Exkursionen ist geplant, den Kreis der

Mitstreiter und qualifizierten Fachkräfte im Netzwerk kontinuierlich zu erweitern. Die Region Kyritz erwirbt mit dem Projekt Know-how in der Nutzung von EE sowie Energieeinsparung, z.B. bei der energetischen Gebäudesanierung. Über das Projekt und die Ergebnisse soll breit informiert werden um Interesse an dem Themengebiet zu generieren und in Folge dringend benötigten Nachwuchs für neue technische Berufe zu gewinnen.

#### Beispiel der Modellregion Güssing in Österreich

Vom 02. bis 04.10.2014 besuchten die Projektpartner die Modellregion Güssing in Österreich. Im Europäischen Zentrum für Erneuerbare Energien (kurz EEE) begrüßten sie die Geschäftsführer Reinhard Koch und Joachim Hacker, sowie der Präsident des Baubiologischen Institutes Linz, Herrmann J. Jahrman. Koch erläuterte wie sich die Region in den letzten 25 Jahren zur Modellregion entwickeln konnte. Er ging damals davon aus: „wenn die Infrastruktur für Trinkwasser, Abwasser und Abfall in kommunaler Hand sind, kann diese auch für Energie genutzt werden.“ Von den jährlich ca. 44 Mio. €, die von den Bürgern der Region für Energie ausgegeben werden, bleiben heute inzwischen mehr als 26 Mio. in der Region. Das Thema Energie wird zusätzlich in Form von Demoanlagen mit dem Thema Tourismus verbunden, womit man ein so einfaches wie bestechendes Konzept für Ökoenergietourismus erhält. An den folgenden Tagen wurden diese Demonstrationsanlagen via Nutzung des ökoEnergie-Radweges besichtigt, Auszüge daraus:

#### Solar- und Biomasseanlage Urbersdorf

Bereits seit September 1996 wird das Fernheizwerk (FHW) in Urbersdorf mit einer Anschlussleistung von 810 kW von der Genossenschaft d. F.W.G.-Urbersdorf betrieben. Die Investition, umgerechnet 980.000 €, wurde von Bund, Land und EU gefördert. Es besteht aus einer 320 m<sup>2</sup> großen solarthermischen Anlage

mit 2 x 30 m<sup>3</sup> Pufferspeichern und einem 650 kW-Biomassekessel auf Basis von Holzhackschnitzeln (ein 170 kW Ölkessel als Backup). Es kombiniert Solarthermie und Biomasse in ausgesprochen vorbildlicher Weise.

Alle 75 Haushalte in Urbersdorf sind mit Wärmeübergabestationen dezentral angeschlossen. Über ein 2,6 km langes Leitungsnetz werden jährlich rund 1.800 MWh Wärme aus dem eigenen Kraftwerk transportiert, dazu werden 530 Tonnen Rohstoff von den eigenen Mitgliedern geliefert.

#### Energiecamp Moschendorf

Auch Aus- und Weiterbildung sind wichtige Themen. Das EnergyCamp am südöstlichen Teil des Energieradweges Südburgenland ist Teil der Wassererlebniswelt Südburgenland. Besucher sollen die Energie, die sie verbrauchen, selbst bereitstellen und dadurch für das Thema der Erneuerbaren sensibilisiert werden: Spaß & Spiel, Experimente, Mobilität, Entspannung & Erholung, Kulinarik, Events und vieles mehr werden in ein- und mehrtägigen Camps – vor allem für Jugendliche und Schulgruppen – angeboten. Solarzelte, Solargriller, Solarrucksäcke, Elektrobikes und Experimentier-Tools gehören seit 2011 zur Grundausrüstung die den Teilnehmern zur Verfügung steht. Die Projektsumme, 228.200 € verteilt auf 3 Jahre, wird durch Bundesmittel (Ministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend) und Mittel des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes mit 75% gefördert.



Bild 1: Karte von Mitteleuropa mit den Partnerregionen



Bild 2: 320 m<sup>2</sup> solarthermische Kollektoren auf dem FHW Urbersdorf

# Energiewende vor Ort



Foto: Friedrich Schindler

Bild 3: Energiecamp Moschendorf

## Unser G'schäft in Strem – Nah & Frisch

Nicht nur Energie und Tourismus sondern auch die regionale Lebensmittelversorgung ist in das Konzept mit eingebunden. Unser G'schäft in Strem – Frisch & Nah ist ein modernes, barrierefreies Nahversorgungsgeschäft in dem kleinen Ort mit rund 920 Einwohnern. Für große Lebensmittelketten ist Strem zu klein, das nächstgelegene Einkaufszentrum nur mit dem Auto zu erreichen. So hat die Gemeinde ihr Schicksal selbst in die Hand genommen und mit „Unser Strem – Verein zur (Ver)sicherung der Grundversorgung“, einen gemeinnützigen Verein gegründet. Nach anfänglichen Zweifeln bei der Bevölkerung spielt der Supermarkt jetzt etwa 600 T € Umsatz pro Jahr ein, bei einer anfänglichen Investition von ca. 200 T €. Weiterhin enthält die Versorgung wichtige soziale Aspekte: Einzelne Kunden z.B. das Pflegekompetenzzentrum werden kostenlos per Elektroauto beliefert.

## Biomasseanlage und FHW Strem

Die Marktgemeinde Strem ist wie die ganze Region ein leuchtendes Vorbild in Punkto Nutzung von EE. Sie ist seit 2005 Mitglied im ökoEnergieLand. Strem hat es geschafft, seinen kompletten Wärme- und Strombedarf aus EE zu decken. Dazu betreibt die „Biogas Strem Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG“ seit 2004

angrenzend zur Biomasseanlage der bürgerlichen Genossenschaft „Öko Energie Strem“ ein FHW. Die ca. 10.000 t nachwachsender Rohstoffe wie z.B. Gras, Klee, Mais und Sonnenblumen kommen aus der Gemeinde selbst. Man verfügt über 400 ha geschützte Wiesenflächen, die 1 bis 2 mal pro Jahr gemäht und in dem Silo der Biomasseanlage verarbeitet werden. Das ist nicht nur umweltschonend, sondern auch finanziell attraktiv, die Gewinne bleiben in der Region. Die Biogasanlage ist eine Forschungs- und Demonstrationsanlage mit der wissenschaftlichen Betreuung durch RENET-Austria und für die Entwicklung der Biogastechnologie von besonderer Bedeutung. Derzeit wird der nachwachsende Rohstoff Silfium erforscht, der einen Ertrag von 240 t/ha im Jahr erbringen soll.

Das FHW hat eine Anschlussleistung von 500 kW<sub>el</sub> und 600 kW<sub>th</sub>. Die 5.220 MWh/a thermische Energie werden in das 5,5 km lange Fernwärmenetz, die 4.350 MWh/a elektrische Energie in das örtliche Stromversorgungsnetz eingespeist.

In der Nähe des FHWs wird derzeit eine 340 kWp-PV-Anlage mit Ost-West Ausrichtung gebaut, die später auf 4 MWp erweitert werden soll.

In der Nähe, im „Strem Nature 2000 Gebiet“, soll künftig ein neues Konzept für ein Forschungszentrum umgesetzt werden. Die Investitionssumme soll sich auf 200 Mio. € belaufen. Das Forschungszentrum wird als universitäre Einrichtung für ca. 200 Studenten Platz bieten.

## Fazit

Der Aufenthalt in der Modellregion war für alle Teilnehmer ausgesprochen beeindruckend, informativ und erkenntnisreich. Das so genannte „Modell Güssing“ ist die Strategie der dezentralen, lokalen Energieversorgung mit allen vorhandenen erneuerbaren Ressourcen

der Region. Dadurch hat es die Region geschafft, dass rund 60 % der Ausgaben für Energie, heute in der Region bleiben und zum Nutzen der Region reinvestiert werden können.



Ein weiteres Surplus, nicht nur finanzieller Art, entsteht durch den Ökoenergetourismus. Das EEE und derzeit 10 Gemeinden haben sich mit der Landesin-

nennung für Holzbau unter dem Symbol des Grünen Tropfens zusammengeschlossen. Gemeinsam bilden sie das ökoEnergieLand. Individuell gestaltete Holzobjekte an zentralen Punkten der Gemeinden stellen die unterschiedlichsten Formen von Energie dar und ziehen sich wie ein „grüner“ Faden durch das ökoEnergieLand. Wobei das „öko“ nicht nur für Energie steht, sondern auch für unberührte, intakte Natur. Das merkt man spätestens, wenn man mit dem Fahrrad oder dem E-Bike das ökoEnergieLand auf eigens markierten Radwegen erkundet.

Da jede Region über ihre eigenen Ressourcen in unterschiedlichem Ausmaß verfügt, kann dieses Modell ein Vorbild für viele Gemeinden und damit eine Investition in ihre Zukunft sein.

## Weitere Informationen unter

► [www.dgs-berlin.de/de/projekte/bundesweitaktuell.html#landonline](http://www.dgs-berlin.de/de/projekte/bundesweitaktuell.html#landonline)

## Quellen

- [www.eee-info.net/cms/](http://www.eee-info.net/cms/)
- [www.unser-gschaeft.at/cms/](http://www.unser-gschaeft.at/cms/)
- [www.energy-camp.at](http://www.energy-camp.at)
- [www.strem.co.at/](http://www.strem.co.at/)



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds



Foto: Friedrich Schindler

Bild 4: Nah &amp; Frisch in Strem

Quelle: <http://www.strem.co.at>

Bild 5: Biomasseanlage in Strem

Das Projekt wird gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg.

## ZUM AUTOR:

► Dipl.-Ing. (FH) Markus Metz

[mm@dgs-berlin.de](mailto:mm@dgs-berlin.de)